

Szenisches Anspiel zum Forum 2 GEK

Vielfältig feiern. Chancen und Grenzen von Gottesdiensten in anderer Form.

Mitarbeiter des Kongresszentrums kommt mit Stuhlwagen und Stühlen in den Raum gefahren. Geht zurück und ruft durch die Tür:

Karl! ... Karl! Wie lang haben wir noch? ... Viertelstunde? ... also, dann auf!

Schiebt Stuhlwagen herein und beginnt abzuladen, erste Stühle hinzustellen, entdeckt dabei Zettel mit Titel der Veranstaltung auf dem Tisch, hebt Zettel hoch und liest laut vor:

„Vielfältig feiern“ – und ich hab gedacht, die wollen hier nachher was schaffen – halt, es geht noch weiter ... „Chancen und Grenzen von Gottesdiensten in anderer Form“

„Chancen und Grenzen“ – hört sich gut an, ziemlich intelligent ...

„Chancen und Grenzen von Gottesdiensten“ ...

Also, ich bin ja nicht mehr in der Kirche. Aber das hat nichts mit meinem Glauben zu tun. Wir haben auch unsere zwei Mädels taufen lassen. Ich meine, die Kinder sollen ja in der Schule keine Nachteile haben und mit Arbeit ist es heutzutage auch schwierig - vielleicht kommen sie ja mal in der Diakonie unter ... und überhaupt. Die Pfarrerin hat natürlich versucht mich rumzukriegen – versteh ich, ist ja ihr Job -, aber die Taufe hat sie dann trotzdem gemacht.

Und die Taufe war echt ok. Notenmäßig würd' ich sagen 1-2. Eine glatte Eins hätte ich ihr gegeben, wenn sie nicht verlangt hätte, dass die Filmkamera am Taufstein wieder abgebaut wird.

Aber ansonsten: nichts auszusetzen. Alle waren zufrieden, die Kirche war sauber ... ein bisschen kühl vielleicht, aber wir waren ja alle aufgeregt. Und am Taufstein – also, ich hätte fast geheult:

„Das ist dein Kind!“, hab ich gedacht... Scharf fand ich ja, wie die Pfarrerin die Kleine nach der Taufe hochgenommen hat. Dann hat sie gesagt: „Fabienne gehört jetzt zur christlichen

Gemeinde“ oder so ähnlich. Als ich mich umgedreht hab, hab ich aber nur ein paar alte Leute

gesehen. Naja, hab ich gedacht, so toll ist dieser Verein hier auch nicht. Aber sie haben sich alle

Mühe gegeben, das muss ich sagen. Sogar extra Gesangbücher haben sie uns hingelegt – leider

kann ich keine Noten lesen, aber es war ein netter Zug, wirklich ...

Liest laut vor: „Chancen und Grenzen von Gottesdiensten“ ...

Ich find's gut, wenn ein Gottesdienst nicht so grenzenlos lang ist. Und zu oft muss auch nicht sein. Da fehlt dann das Besondere. Ich gehe ja auch nicht zehnmal im Jahr in Urlaub, oder?

Jedes Mal, wenn ich unsere Pfarrerin treffe – ich sage jetzt einfach „unsere“, auch wenn ich

ausgetreten bin -, lädt sie mich in die Kirche ein. „Wir haben so schöne Gottesdienste, Herr

Schneider“, sagt sie, „schauen Sie doch wieder mal vorbei!“, sagt sie dann immer. Ich muss mir

dann immer eine Ausrede einfallen lassen, Ich bringe es einfach nicht übers Herz zu sagen, dass

ich ganz gut ohne leben kann – nichts gegen die Taufe, die war voll in Ordnung! – aber mir geht

nichts ab ohne Gottesdienst. Und was soll ich bei den ganzen Alten? Wir bleiben am Sonntag

lieber länger in der Koje und machen dann Familienfrühstück. Unter der Woche ist dafür

sowieso keine Zeit.

Und nächste Woche da gehen wir ja wieder in die Kirche. Da macht der Kindergarten von

unserer Kleinsten beim Erntedankgottesdienst mit. Letztes Jahr mussten wir die ganze Zeit

stehen, weil's so voll war. Diesmal müssen wir früher los. Sonst geht's uns noch wie meinem

Freund. Der hat mal zu mir gesagt: „Jedes Mal, wenn ich in die Kirche gehe, kriege ich keinen

Platz.“ Ja, sage ich, kein Wunder an Heiligabend ...

Liest weiter: „Gottesdienste ... in anderer Form“? Was soll'n das sein? *sieht auf die Uhr,*

erschrickt. Leckomio, jetzt hab ich völlig die Zeit vergessen! *Stellt wild die letzten Stühle und geht ab.*